



Hessisches Sozialministerium · Postfach 31 40 · D-65021 Wiesbaden

Geschäftszeichen (im Antworschreiben bitte angeben)
VIII/VIII 8 a - 18c 12.07.35

Regierungspräsidien

64278 Darmstadt
35338 Gießen
34112 Kassel

Bearbeiter/in: Herr Schier

Direkte Kommunikation (Durchwahl):

Telefon: (0611) 8 17 - 3297.
Telefax: (0611) 817 3651
E-Mail: w.schier@hsm.hessen.de

Wiesbaden, 17. September 2001

mit Mehrabdrucken für die Magistrate der kreisfreien Städte und die Kreisausschüsse der Landkreise

Nachrichtlich:

Mitglieder des Landesbeirates für den Rettungsdienst
lt. Verteiler

Empfehlung für Voraus-Helfer-Systeme (First-Responder-Systeme)

In medizinischen Notfällen ist Hilfe mit dem Ziele einer Erstversorgung so frühzeitig wie möglich zu leisten. Dies ergibt sich sowohl aus allgemein humanitären als auch medizinisch fachlichen Gründen. Um das „therapiefreie Intervall“ zu verkürzen, ist es erforderlich, Personen und Mittel außerhalb des organisierten Rettungsdienstes in Anspruch zu nehmen, wo immer dies sinnvoll und möglich ist. Unverzichtbar für eine leistungsfähige Rettungskette ist die Unterstützung des Rettungsdienstes durch Laienhelfer. Dies gilt insbesondere für die Reanimation beim plötzlichen Herzstillstand, der die häufigste Todesursache im Rettungsdienst darstellt.

Die Leistungsfähigkeit dieses Hilfeleistungssystems ist abhängig von Schnelligkeit, Ausbildung, Ausrüstung und nicht zuletzt von der Motivation der Beteiligten. Bei freiwilligen Kräften kann deshalb ihre Mitwirkung auch nur auf Freiwilligkeit beruhen. Ansprüche an das System sollten so formuliert werden, dass sie nicht demotivierend wirken, sondern zur persönlichen Qualifizierung und Mitwirkung einladen.

In ländlichen Gebieten - wegen der oft langen Anfahrtswege -, aber auch in der Großstadt - während der sogenannten Spitzenbelastungen - stößt der Rettungsdienst bzw. die notärztliche Versorgung, was die Eintreffzeiten anbelangt schnell an ihre Grenzen. Andererseits ist die

erfolgreiche Primärversorgung von Notfallpatienten unter anderem von kurzen Einsatzzeiten abhängig. Für eine derartige Hilfeleistung eignen sich insbesondere, sofern die entsprechenden Rahmenbedingungen dies erlauben, Angehörige der Hilfsorganisationen oder der Feuerwehren.

Aufgrund der Erkenntnis, dass eine deutliche Verkürzung des „therapiefreien Intervalls“ nur möglich ist, wenn gut ausgebildete Ersthelfer, die direkt vor Ort sind, mit den Sofortmaßnahmen beginnen und diese bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes weiterführen, hat eine Arbeitsgruppe des Landesbeirates für den Rettungsdienst eine Empfehlung für Voraus-Helfer-Systeme (First-Responder-Systeme) erarbeitet. Diese Empfehlung stellt Mindestkriterien und einen Orientierungsrahmen bei der Einrichtung von Voraus-Helfer-Systemen dar. Je nach Ausbildung und Ausrüstung der Voraus-Helfer können in Absprache mit dem Träger der Notfallversorgung auch weitergehende Einsatzmöglichkeiten definiert werden.

Aus den vorherstehenden grundsätzlichen Erwägungen heraus, begrüße ich die Einrichtung von Voraus-Helfer-Systemen und gebe Ihnen die anliegende Empfehlung zur Kenntnis und zur weiteren Veranlassung.

Im Auftrag



Osners

Anlage

Empfehlungen für Voraus-Helfer-Systeme

Vorbemerkung

Zur Optimierung der Notfallversorgung stehen mancherorts Einsatzkräfte zur Verfügung, die durch besondere räumliche Nähe zum Einsatzort in der Lage sind, bereits vor Eintreffen des „planmäßigen“ Rettungsdienstes (ca. 2-5 min. nach Notrufeingang) Erstmaßnahmen am Notfallpatienten durchzuführen. Diese Einsatzkräfte sind meist ehrenamtliche Mitarbeiter von Hilfsorganisationen und Feuerwehren und leisten diese Erstmaßnahmen im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben ihrer Organisation. Für derartige Systeme sind bisher die Bezeichnungen „Helfer vor Ort“, „First Responder“ oder „Voraus-Retter“ geläufig. Diese Empfehlung verwendet die zusammenfassende Bezeichnung „Voraus-Helfer“. Durch den Einsatz von Voraus-Helfern besteht die Möglichkeit, das therapiefreie Intervall zu verkürzen; hiervon profitieren in erster Linie Patienten mit akutem Kreislaufstillstand, bei denen noch keine Reanimationsmaßnahmen durchgeführt werden.

Voraussetzung für das zeitgerechte Wirken dieser ehrenamtlichen Kräfte ist die frühzeitige Alarmierung durch die Zentrale Leitstelle, in der entsprechende Dispositionskriterien vorliegen müssen. Diese Kriterien müssen vom Träger der Notfallversorgung im Einvernehmen mit den Organisationen, die diese Kräfte stellen, festgelegt werden. Die Alarmierungsrichtlinien von Voraus-Helfer-Systemen sollen berücksichtigen, dass grundsätzlich das Interesse des Notfallpatienten an der Erhaltung seines Lebens bzw. seiner Gesundheit zu berücksichtigen ist, aber auch sein Interesse an der Wahrung seiner Intimsphäre zu beachten ist. Insoweit sollten bei der Einführung von Voraus-Helfer-Systemen eher strenge Alarmierungsrichtlinien gelten.

Begriffsbestimmung

Voraus-Helfer sind ausgebildete Ersthelfer, die vor Ort sind und bei akut und vital gefährdeten Notfallpatienten lebensrettende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen des parallel alarmierten Rettungsdienstes durchführen. Gegebenenfalls erkunden sie die Lage, geben eine qualifizierte Rückmeldung an die Zentrale Leitstelle und sorgen für die Einweisung der Rettungsmittel.

Voraus-Helfer müssen mindestens 18 Jahre alt, geistig, körperlich und gesundheitlich geeignet sein.

Voraus-Helfer-Systeme sind nicht Bestandteil des Rettungsdienstes. Sie dienen zur Verkürzung des therapiefreien Intervalls und sind nicht hilfsfristrelevant.

Einsatzindikation

Die Zentrale Leitstelle setzt bei Bedarf Voraus-Helfer parallel zum Rettungsdienst ein, um das therapiefreie Intervall zu verkürzen. Das heißt, für den Einsatzbearbeiter in der Zentralen Leitstelle muss sich aus der Notfallmeldung ergeben haben, dass der Patient lebensrettende Sofortmaßnahmen benötigt.

Es liegt im Ermessen des Einsatzsachbearbeiters der Zentralen Leitstelle, Voraus-Helfer im Einzelfall bei anderen Indikationen oder aus taktischen Gründen mitzualarmieren.

Die Träger der Notfallversorgung können diese Minimal-Indikation im Einvernehmen mit den Trägerorganisationen der Voraus-Helfer den regionalen Gegebenheiten entsprechend erweitern.

Einsatzgebiet

Im Regelfall wird als Einsatzgebiet nur der Aufenthalts- bzw. Wohnort des Voraus-Helfer in Frage kommen, da er deutlich vor dem Rettungsdienst am Notfallort sein sollte. Er begibt sich nach der Alarmierung schnellstmöglich zum genannten Einsatzort. Ein Einsatzfahrzeug ist nicht erforderlich.

Einsatzzeit

Die Alarmierungswege sind vom Träger der Notfallversorgung festzulegen. Das Auslösen der Voraus-Helfer-Alarmierung kann einer Information aller in Frage kommenden Voraus-Helfer über einen Notfall entsprechen. Da zu jedem Zeitpunkt (z.B. auch unerwartet und zufällig) ein einsatzbereiter Voraus-Helfer in der Nähe des Notfallortes anwesend sein könnte, erfolgt die Alarmierung der Voraus-Helfer grundsätzlich rund um die Uhr.

Mindest-Qualifikation

Voraus-Helfer müssen mindestens einen Erste-Hilfe-Kurs (8 Doppelstunden) besucht haben; anzustreben ist eine Sanitätsausbildung. Zusätzlich müssen sie sich durch ein jährlich zu wiederholendes, 4 Doppelstunden umfassendes sog. „Voraus-Hilfe-Training“ qualifizieren. Es beinhaltet

- die HLW-2-Helfer-Methode
- die Beutel-Masken-Beatmung
- den Umgang mit einer Absaugpumpe
- das Verhalten an der Einsatzstelle
- den Umgang mit Patienten, Angehörigen und Dritten
- der Belehrung über die Schweigepflicht
- die Dokumentation des Einsatzes
- rechtliche Grundlagen
- Unterrichtung über das Gefahrenabwehrsystem im Rettungsdienstbereich.

Außerdem ist eine Hospitation im Rettungsdienst (Mitfahrt auf einem Rettungswagen) von mindestens 12 Stunden wünschenswert.

Die einzelnen Trägerorganisationen der Voraus-Helfer können Mindest-Qualifikationen für ihre Voraus-Helfer festlegen, die diese Anforderungen übersteigen. Die Frühdefibrillation mit automatischen externen Defibrillatoren (AED) darf dabei nur nach entsprechender Ausbildung, Einweisung und regelmäßiger Fortbildung gemäß den gemeinsamen Grundsätzen der Bundesarbeitsgemeinschaft „Erste Hilfe“ zur Frühdefibrillation durch Laien und den Empfehlungen der Bundesärztekammer erfolgen.

Mindest-Ausstattung

Erforderlich sind mindestens

- eine Alarmierungseinrichtung
- Einmalhandschuhe*
- Beatmungsbeutel mit drei Masken*
- Absaugpumpe mit Absaugkathetern*
- Kleiderschere*
- Dokumentationsbögen und Schreibmaterial.

Die mit *gekennzeichneten Gegenstände sind Bestandteil der DIN 13155.

Dokumentation

Für jeden Einsatz ist der Dokumentationsbogen „Voraus-Helfer“ auszufüllen und dem Träger der Notfallversorgung zuzuleiten. Form und Inhalt der Dokumentationsbögen werden vom Träger der Notfallversorgung festgelegt. Beispiele für Dokumentationsbögen sind in der Anlage aufgeführt.

Verpflichtung der Trägerorganisationen

Die Trägerorganisationen der Voraus-Helfer müssen gegenüber dem Träger der Notfallversorgung gewährleisten, dass

- die Aus- und Fortbildungsbestimmungen eingehalten werden
- die Voraus-Helfer durch ihre Organisation ausreichend versichert sind (Unfall- und Haftpflichtversicherung)
- die Schweigepflicht beachtet wird
- die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung eingehalten werden
- sich die Voraus-Helfer am Einsatzort als solche zu erkennen geben und auf den noch eintreffenden Rettungsdienst hinweisen; eine spezielle Einsatzkleidung ist nicht erforderlich
- die Voraus-Helfer den Dokumentationsbogen ausfüllen und dem Träger der Notfallversorgung unverzüglich vorlegen
- die Einsätze gegenüber dem betroffenen Patienten, gegenüber dem Träger der Notfallversorgung und gegenüber Dritten kostenfrei durchgeführt werden.

Die Trägerorganisationen der Voraus-Hilfe vereinbaren mit dem Träger der Notfallversorgung die Einzelheiten der Umsetzung. Hierbei benennen sie insbesondere einen für die Organisationseinheit verantwortlichen Ansprechpartner.

DLRG Gliederungen

Datum	Alarmierungszeit	Zeit "am Einsatz"	Zeit "Einsatz Ende"	Zeit "RD am Einsatz"	gefährdete Km
Einsatzort:					
Meldung:					
Patient <input type="checkbox"/> weiblich		<input type="checkbox"/> männlich		Alter:	
Anamnese/ was ist passiert?					
ZUSTAND DES PATIENTEN BEIM EINTREFFEN:					
Bewußtsein		Kreislauf		Atmung	
<input type="checkbox"/> ansprechbar		Puls pro Minute _____		<input type="checkbox"/> unauffällig	
<input type="checkbox"/> getrübt		regelmäßig <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> zyanotisch	
<input type="checkbox"/> bewußtlos		Blutdruck _____		<input type="checkbox"/> Stillstand	
				<input type="checkbox"/> Hyperventilation	
ART DES NOTFALLS					
<input type="checkbox"/> <u>internistisch</u>		<input type="checkbox"/> <u>chirurgisch</u>		<input type="checkbox"/> <u>pädiatrisch</u>	
<input type="checkbox"/> Herz/Kreislauf		<input type="checkbox"/> Prellung/ Fraktur		<input type="checkbox"/> <u>gynäkologisch</u>	
<input type="checkbox"/> Lunge/Atmung		<input type="checkbox"/> blutende Wunde		<input type="checkbox"/> <u>HNO</u>	
<input type="checkbox"/> Abdomen		<input type="checkbox"/> Verbrennung		<input type="checkbox"/> <u>psychiatrisch</u>	
<input type="checkbox"/> Stoffwechsel		<input type="checkbox"/> Sonstiges		<input type="checkbox"/> <u>sonstiger</u>	
<input type="checkbox"/> Vergiftung		_____		_____	
<input type="checkbox"/> Alkoholismus		_____		_____	
<input type="checkbox"/> Sonstiges		_____		_____	
ART DES UNFALLS					
<input type="checkbox"/> Verkehrsunfall		<input type="checkbox"/> Betriebsunfall		<input type="checkbox"/> Sportunfall	
<input type="checkbox"/> Sonstiger				<input type="checkbox"/> häuslicher Unfall	
Lokalisation der Verletzung			Zustand des Patienten nach der Versorgung durch den "Helfer vor Ort"		
<input type="checkbox"/> Kopf/ Hals		<input type="checkbox"/> Becken		<input type="checkbox"/> unverändert <input type="checkbox"/> gebessert	
<input type="checkbox"/> Wirbelsäule		<input type="checkbox"/> Extremitäten oben		<input type="checkbox"/> verschlechtert	
<input type="checkbox"/> Thorax		<input type="checkbox"/> Extremitäten unten			
Maßnahmen durch den "Helfer vor Ort"					
<u>Lagerung</u>		<u>Atmung</u>		<u>Kreislauf</u>	
<input type="checkbox"/> stabile Seitenlage		<input type="checkbox"/> Sauerstoffgabe		<input type="checkbox"/> Herzdruckmassage	
<input type="checkbox"/> Oberkörper Hochlage		<input type="checkbox"/> Freimachen der Atemwege		<input type="checkbox"/> Wundversorgung	
<input type="checkbox"/> Flachlage		<input type="checkbox"/> Absaugen		<input type="checkbox"/> Verband	
<input type="checkbox"/> Schocklage		<input type="checkbox"/> Beatmung		<input type="checkbox"/> Schienung	
Dringlichkeit					
<input type="checkbox"/> Abtransport mit NA		<input type="checkbox"/> ambulante Versorgung			
<input type="checkbox"/> Abtransport ohne NA		<input type="checkbox"/> Fehlalarm			
<input type="checkbox"/> vorsorglicher Alarm		<input type="checkbox"/> Exitus, kein Abtransport			
Anmerkung/ Probleme evtl. Rückseite verwenden		Name des/der Helfer/-in		Unterschrift	